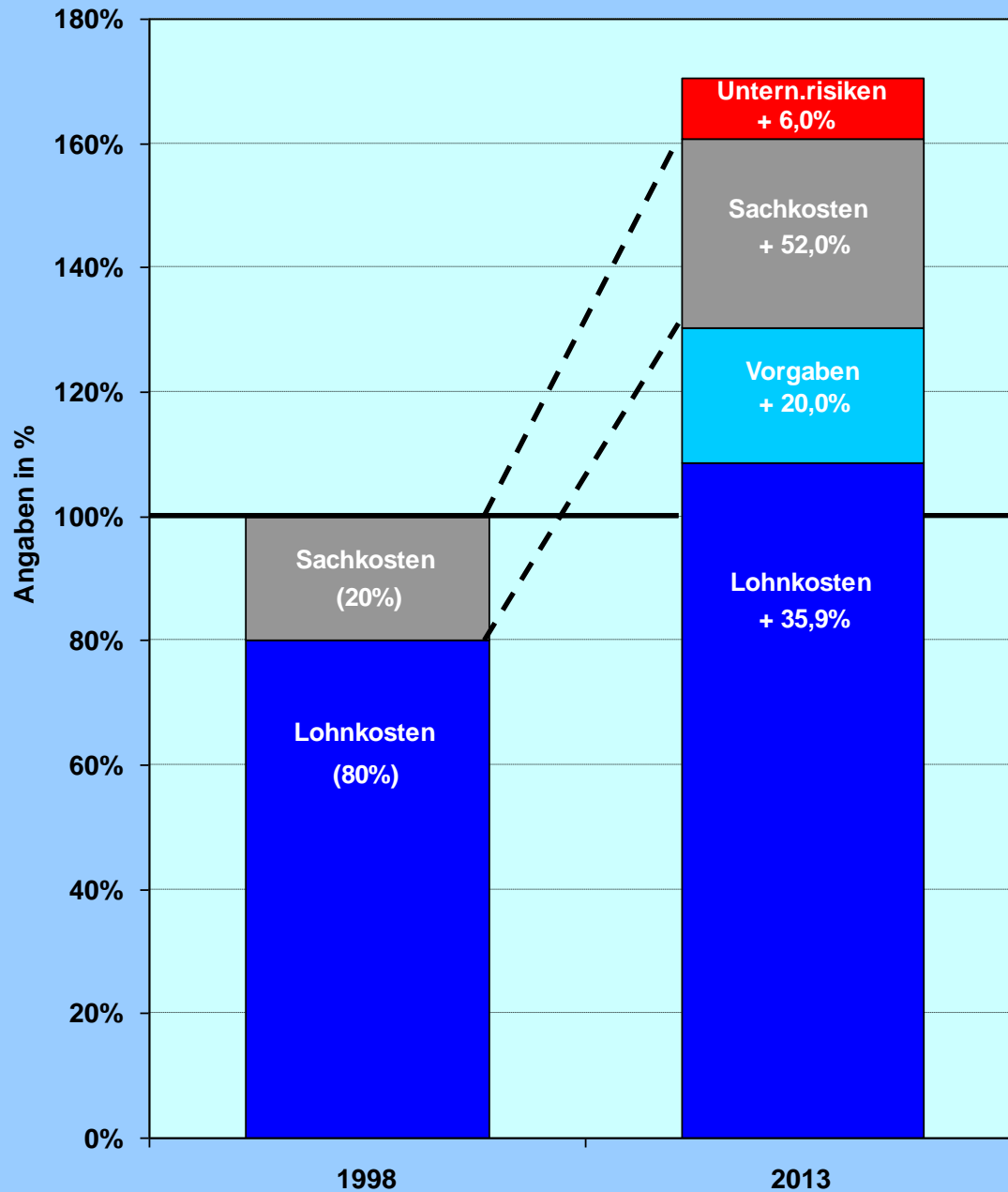


**Fachgespräch
im
Paritätischen Sachsen
„Verhandlungen in der Ambulanten Pflege“
Dresden, 27. Oktober 2015**

«Die Unterfinanzierung der ambulanten Pflege»

Dr. Rudolf Martens
Paritätische Forschungsstelle / Berlin
forschung@paritaet.org
T 030-24636-313

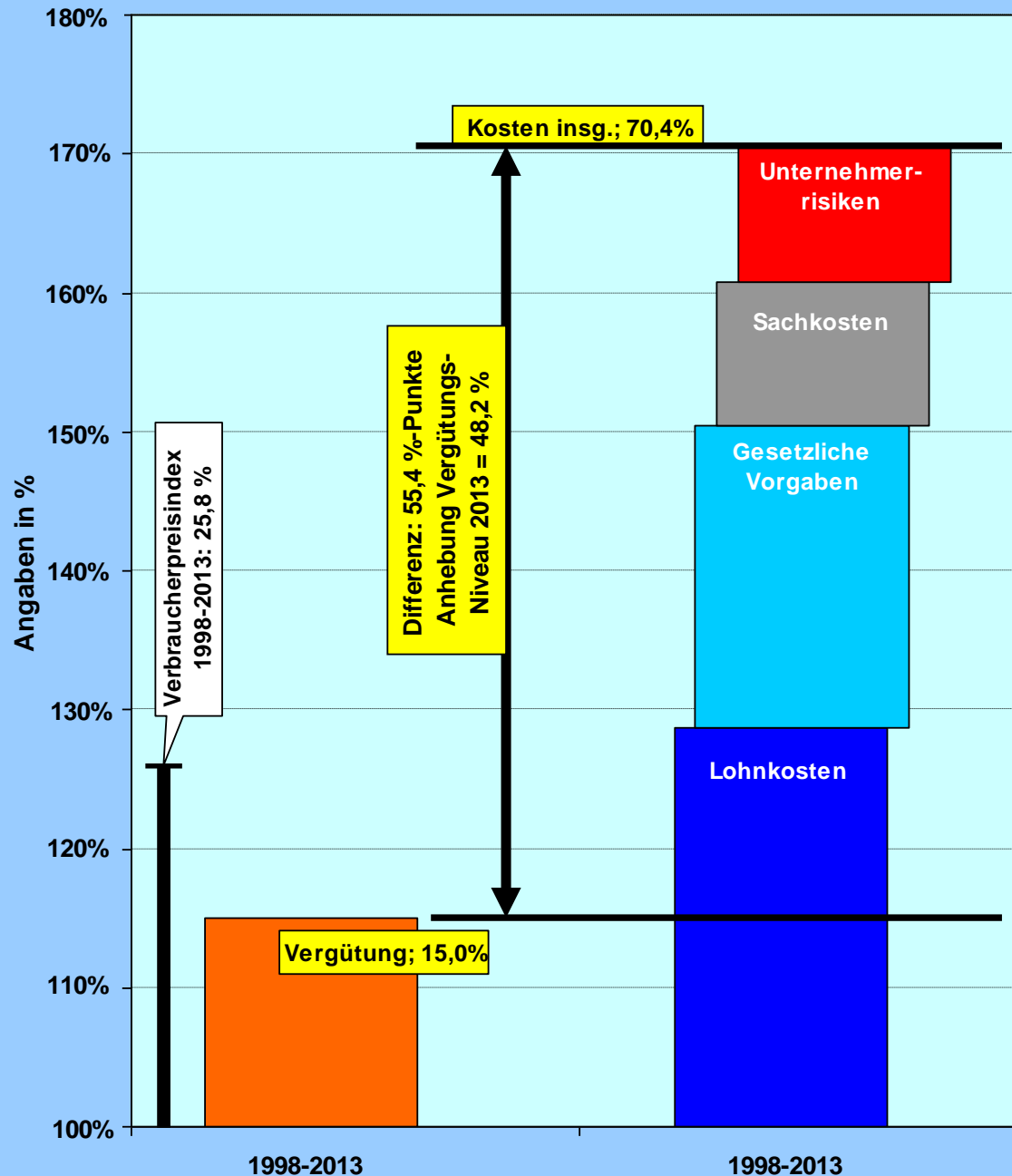
Kostenentwicklung in der ambulante Pflege 1998 - 2013



© Paritätischer Gesamtverband / Paritätische Forschungsstelle 01-2014

Darstellung der Kostenentwicklung en zwischen 1998 und 2013.

Vergütung und Kostenentwicklung ambulante Pflege 1998 - 2013



© Paritätischer Gesamtverband / Paritätische Forschungsstelle 01-2014

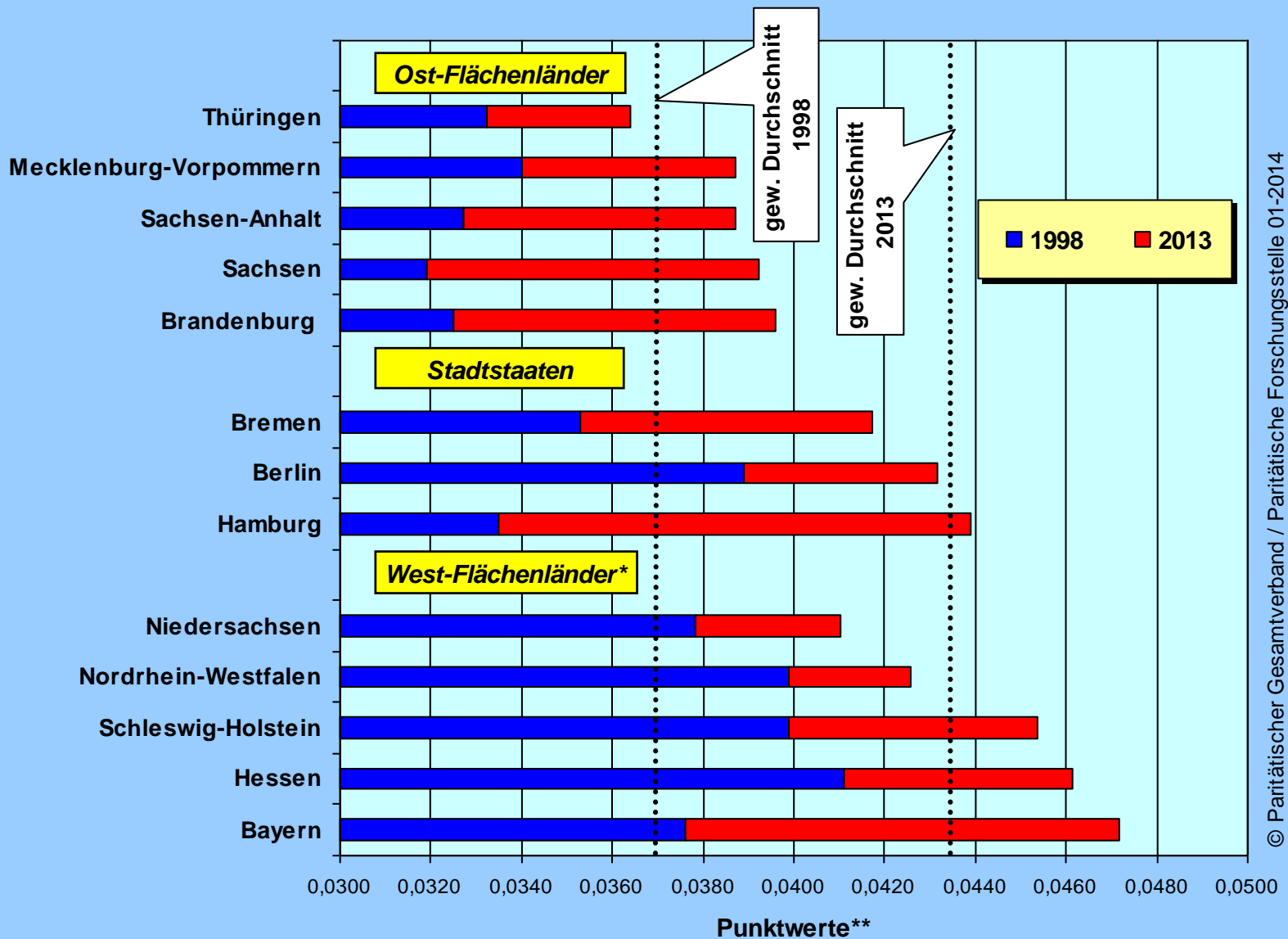
Darstellung der Kostenentwicklung und Vergütung in der ambulanten Pflege zwischen den Jahren 1998 und 2013

Vergütung, Kostenentwicklung und Unterfinanzierung 1998 – 2013	Niveau Vergütung bzw. Kosten 2013 in %	Zuwachs von 1998 auf 2013 in %
Vergütungsentwicklung 1998 – 2013 (1998 = 100)	115,0%	15,0%
Kostenentwicklung ambulante Pflege 1998 – 2013 (1998 = 100)	170,4%	70,4%
Unterfinanzierung in %-Punkten (1998 = 100,0)	–	55,4%*
notwendige Anhebung des Vergütungsniveaus bezogen auf 2013 (2013 = 115,0)	48,2%[†]	–

* bezogen auf 1998 (1998 = 100,0), d. h. 70,4% minus 15,0% = 55,4%

† d.h. 115,0% angehoben um 48,2% ergibt 170,4%

Zusammenfassung der Kostenentwicklung, Vergütung und Unterfinanzierung in der ambulanten Pflege für den Zeitraum 1998 bis 2013.



© Paritätischer Gesamtverband / Paritätische Forschungsstelle 01-2014

Vergütungsentwicklung der ambulanten Pflege in den Bundesländern 1998 bis 2013, Anordnung der Bundesländer nach der Höhe der Vergütungsentwicklung. Datenquelle: 1998 bis zum 1.1.2011: Bundestags-Drucksachen 14/5590 und 17/8332; 2011 bis 2013: Abfrage in den Paritätischen Landesverbänden.

Jahr (1998 = 100)	Index branchenspezifischer Tarifsteigerungen 1998-2013
1998	100,0
1999	102,7
2000	104,8
2001	106,8
2002	109,3
2003	112,1
2004	114,2
2005	115,6
2006	116,3
2007	117,5
2008	121,9
2009	125,3
2010	127,2
2011	130,1
2012	133,2
2013	135,9
Anstieg Bruttolohn 1998-2013	35,9%

Branchenspezifische Tarifsteigerungen, Indexierung 1998 bis 2013. Datenquelle: WSI-Tarifarchiv und Statistisches Bundesamt, GENESIS-Datenbank (Indizes der Tarifverdienste, Quartalszahlen).

Als zeit- und somit kostenrelevant wurden die folgenden seit 1998 neu eingeführten Qualitätsvorgaben identifiziert:

- Pflegestatistikverordnung,
- MDS* Grundsatzstellungnahme Pflegeprozess und Pflegedokumentation,
- MDS* Grundsatzstellungnahme Dekubitusprophylaxe und -therapie, in der Folge Expertenstandard Dekubitusprophylaxe sowie Aktualisierungen,
- Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege sowie Aktualisierungen,
- Expertenstandard Sturzprophylaxe sowie Aktualisierungen,
- Expertenstandard Förderung der Harnkontinenz,
- Expertenstandard Pflege von Menschen mit chronischen Wunden,
- MDS* Grundsatzstellungnahme Ernährung und Flüssigkeitsversorgung älterer Menschen und Expertenstandard Ernährungsmanagement,
- Rahmenhygienepläne,
- Anforderungen an die Altenhilfeausbildung durch die Praxisanleitung (Altenpflegegesetz),
- Pflegevisiten,
- Maßstäbe und Grundsätze für die Qualität und Qualitätssicherung sowie für die Entwicklung eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements nach § 113 SGB XI in der ambulanten Pflege,
- Vereinbarung Datenträgeraustausch gem. § 105 Abs. 2 SGB XI.

Jahr	1998	2011	2012	2013	Anstieg 1998-2013 in %
Sachkosten	100,0	146,7	152,2	152,0	52,0%
darunter:					
- Bürokosten (ohne Miete)	100,0	116,6	120,1	123,1	23,1%
- Fahrzeugkosten (ohne Leasing)	100,0	159,6	165,9	164,4	64,4%
nachrichtlich: Verbraucherpreisindex	100,0	121,5	123,9	125,8	25,8%

Zusammenfassend lassen sich die folgenden allgemeinen und besonderen Risiken von Pflegediensten aufzählen:¹

(1) Allgemeines Unternehmerrisiko

- Überangebot am Markt,
- Unzureichendes Leistungsangebot und unternehmerische Fehlentscheidungen.

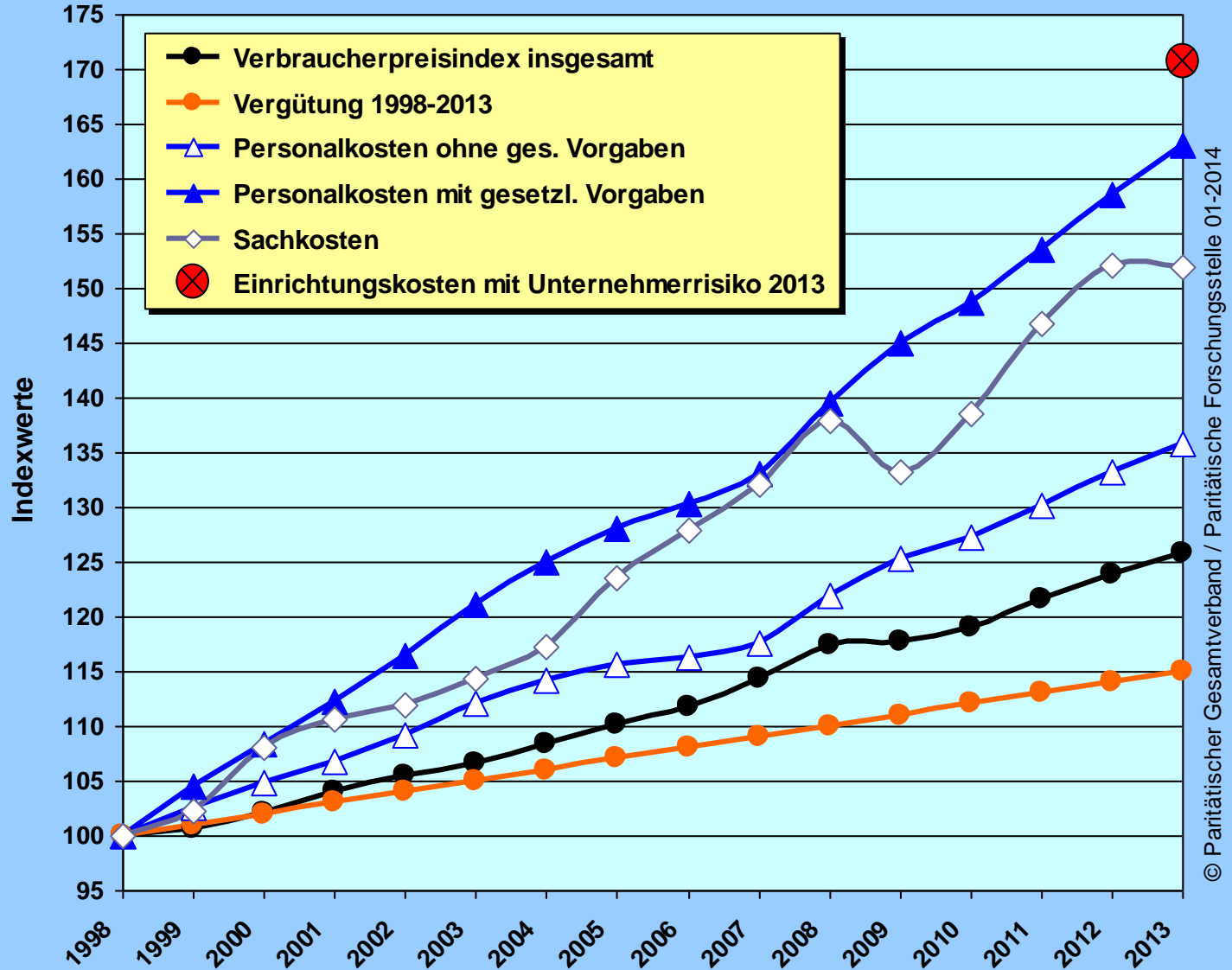
(2) Konkrete unternehmerische Risiken

- Versicherungsbeiträge: Haftpflicht, Feuer, Diebstahl, Rechtsschutz. Bis zur Grenze, ab der Veränderungen so wesentlich sind, dass eine Neuverhandlung nach § 85 Abs. 7 SGB XI möglich ist:
- Geldentwertung,
- Gesetzesänderungen, die sich nachteilig auf die Dienste auswirken,
- Fachkräftemangel, Kosten der Fachkräftebeschaffung, Bevölkerungsentwicklung bzw. demografische Entwicklung,
- Personalauswahl und damit verbundener Aufwand für die Einarbeitung.

(3) Konkrete branchenspezifische Risiken

- Leerfahrten aufgrund kurzfristiger Absagen (jederzeitiges Kündigungsrecht des Pflegebedürftigen),
- Personalmehreinsatz aufgrund erhöhter Krankenquoten (schwere Arbeit),
- Forderungsausfälle wegen Nichtanwendung des § 19 Abs. 6 SGB XII auf Pflegedienste (Pflegedienste, die einen Sozialhilfeberechtigten versorgen, der vor Bewilligung der Leistung durch den Sozialhilfeträger verstirbt, haben nach geltendem Recht keine Möglichkeit, ihre offenen Forderungen gegen den Sozialhilfeträger durchzusetzen),
- Beschäftigungsverbote für schwangere Mitarbeiterinnen,
- Verfahrenskosten im Zusammenhang mit Vergütungsverhandlungen.

Indexwerte Vergütung und Kostenentwicklungen ambulante Pflege 1998 - 2013



© Paritätischer Gesamtverband / Paritätische Forschungsstelle 01-2014

Vergütung, Kostenentwicklung und Unterfinanzierung 1998 – 2013	Niveau Vergütung bzw. Kosten 2013 in %	Zuwachs von 1998 auf 2013 in %
Vergütungsentwicklung 1998 – 2013 (1998 = 100)	115,0%	15,0%
Kostenentwicklung ambulante Pflege 1998 – 2013 (1998 = 100)	170,4%	70,4%
Unterfinanzierung in %-Punkten (1998 = 100,0)	–	55,4%*
notwendige Anhebung des Vergütungsniveaus bezogen auf 2013 (2013 = 115,0)	48,2%[†]	–

* bezogen auf 1998 (1998 = 100,0), d. h. 70,4% minus 15,0% = 55,4%

† d.h. 115,0% angehoben um 48,2% ergibt 170,4%

Zusammenfassung der Kostenentwicklung, Vergütung und Unterfinanzierung in der ambulanten Pflege für den Zeitraum 1998 bis 2013.

Ambulante Pflegedienste	Beschäftigte 2011		Altersgruppen Beschäftigte in %			Durch- schnittliche Wochen- arbeitszeit
	in 1.000	in %	unter 35 Jahre	35 bis unter 50 Jahre	50 und mehr Jahre	
Männlich	36	12,4%	36,1%	38,9%	25,0%	27,8 h
Weiblich	255	87,6%	30,2%	40,4%	29,4%	25,2 h
Insgesamt	291	100,0%	30,9%	40,2%	28,9%	25,5 h

Beschäftigte in ambulanten
Pflegediensten, Deutschland 2011.
Datenquelle: Statistisches Bundesamt,
Beschäftigte im Gesundheitswesen.